



**Boden des Jahres**  
**Plaggenesch**

2013

# BODEN DES JAHRES 2013 DER PLAGGENESCH

Der internationale Name (WRB) ist Plaggic Anthrosol.

## WIE SEHEN PLAGGENESCHE AUS?

Kennzeichen der Plaggenesche ist eine mehr als 40 cm, teils bis zu 150 cm mächtige humose Bodenschicht. Diese ist im Verlauf der über Jahrhunderte andauernden Plaggenwirtschaft als Folge immer wiederkehrender Bodenaufträge durch den Menschen entstanden. Vielerorts sind diese Aufträge noch heute an erhöht liegenden Ackerfluren mit den typischen Eschkanten erkennbar.

Die Farbe des Eschhorizonts verrät die Herkunft des Materials – so fanden beim ‚Grauen Plaggenesch‘ überwiegend Heideplaggen, beim ‚Braunen Plaggenesch‘ vor allem Wiesenplaggen Verwendung. Aufgrund der anthropogenen Entstehung finden sich auch häufig Beimengungen von Holzkohle, Ziegeln und anderen Resten des täglichen Gebrauchs.

## WIE ENTSTEHEN PLAGGENESCHE?

Die Entstehung der Plaggenesche ist eng verknüpft mit der Plaggenwirtschaft, deren Beginn etwa im 10. Jh. n. Chr. angenommen wird. Sie fällt zusammen mit dem kontinuierlichen Anbau von Roggen, auch als „Ewiger Roggenbau“ bezeichnet. Seine Einführung stellte einen ähnlich bedeutenden landwirtschaftlichen Umbruch dar wie die spätere Einführung des Mineräldüngers. Mit der Twicke (Quicke) wurden die Plaggen in der gemeinen Mark (Allmende) geschlagen.

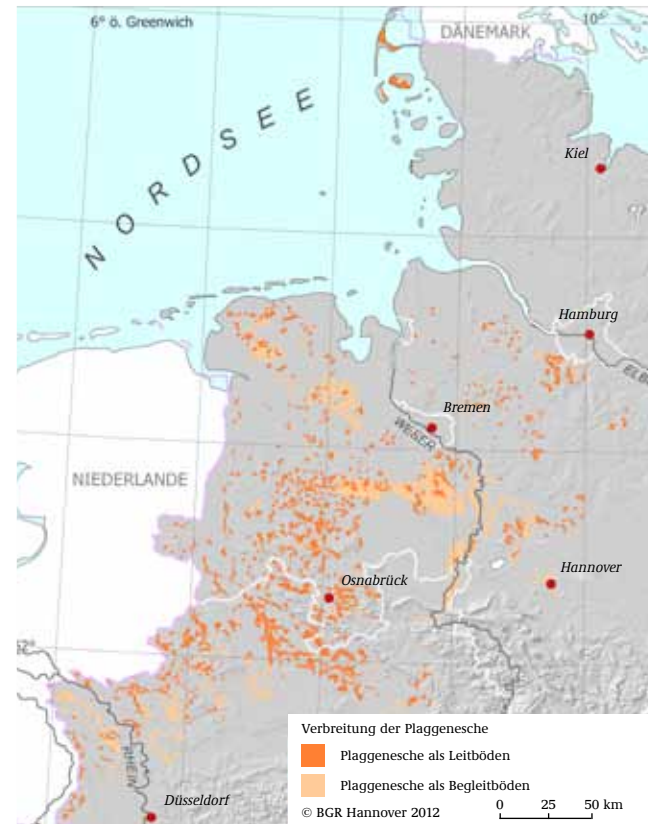


Eschkante im Gelände – links Abtragsfläche, rechts Auftragsfläche

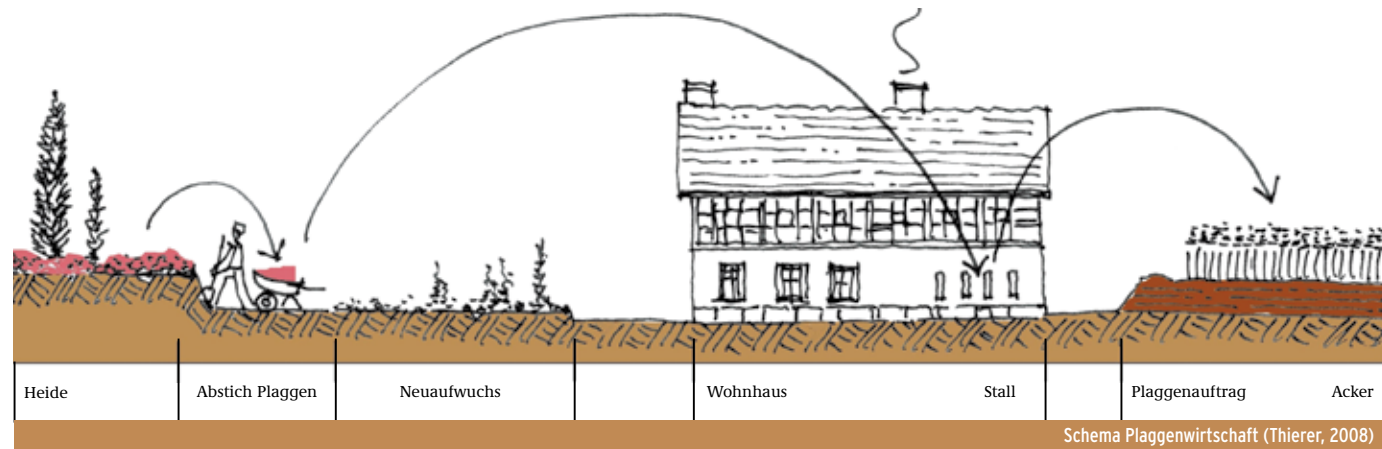
Als Plaggen werden Gras-, Kraut- und Strauchsoden mitsamt dem Wurzelwerk und anhaftendem Bodenmaterial bezeichnet. Sie wurden als Streu in die Viehställe gebracht, mit dem Kot des Viehs angereichert oder kompostiert und dann als Dung auf die Felder gefahren. Hier führte dies zu steigender Bodenfruchtbarkeit, die wir heute noch an höheren Bodenwertzahlen der Eschflächen nachvollziehen können. Die Entnahmeflächen dagegen verarmten stark an Humus und Nährstoffen, erkennbar am Auftreten von Heidevegetation bis hin zur Bildung von Wanderdünen.

## WO KOMMEN PLAGGENESCHE VOR?

Die Hauptverbreitungsgebiete der ‚Grauen Plaggenesche‘ sind die durch die Saaleeiszeit geprägten, meist nährstoffarmen Gebiete Nordwestdeutschlands. Die ‚Braunen Plaggenesche‘ sind überwiegend weiter südlich im Osnabrücker Raum bis hin zum südöstlichen Münsterland verbreitet. Vereinzelt Plaggeneschvorkommen sind auch im nordfriesischen Raum insbesondere auf den Inseln Amrum, Föhr und Sylt zu finden.



Plaggenesche treten meist kleinflächig in Orts- oder Hofnähe auf. Sie sind auf Karten deshalb kaum darstellbar.



## WIE WERDEN PLAGGENESCHE GENUTZT?

Stand früher hier der Roggenbau im Mittelpunkt, so werden heute alle Getreidearten und Hackfrüchte, z. B. Kartoffeln, angebaut, wobei diese zunehmend vom Mais verdrängt werden. In Nordwestdeutschland werden Plaggenesche gerne auch für Sonderkulturen (z. B. Baumschulen) genutzt.



## WELCHE FUNKTIONEN ERFÜLLEN PLAGGENESCHE FÜR MENSCH UND UMWELT?

Plaggenesche sind bedeutende landschafts- und kulturgeschichtliche Relikte. Sie sind Zeugnisse alter Bewirtschaftungsformen, die in der Plaggenauflage erhalten und heute noch in der Landschaft nachweisbar sind. Zugleich sind sie Archive für archäologische Funde, die verbreitet an der Basis des Plaggenauftrags und in der Plaggenauflage enthalten sind. Örtlich schützt die Plaggendecke sehr alte archäologische Zeugnisse.



## WELCHE GEFÄHRDUNGEN BESTEHEN FÜR DIESE BÖDEN?

Viele Plaggenesche sind vor allem als Folge ihrer ortsnahen Lagen stark von Bebauung und durch Sondernutzungen gefährdet. Große Areale insbesondere in Stadtnähe sind bereits bebaut und versiegelt. Aber auch die Baumschulnutzung auf diesen Standorten ist problematisch, da die Bäume in der Regel im Ballen, also mit dem umgebendem Bodenmaterial entnommen werden, womit beträchtliche Massen- und infolgedessen auch Funktionsverluste einhergehen.



Umwandlung von Plaggeneschfläche zu Bauland am Ortsrand von Rulle

Nutzungskonkurrenz auf Plaggeneschflächen (Karte: K. Madena, L. Giani)



- Landwirtschaftliche Flächen
- Gartenbau / Baumschulen
- Bebauung (Gebäude / umliegende Flächen)
- (Potentielle) Plaggeneschflächen (nach BK 25 bzw. Gunreben & Boess (2008))

Kartengrundlage: © OpenStreetMap, Luftbilder (GoogleMaps, Zugriff: 14.06.2012)  
bodenkundliche Information: verändert nach Gunreben, M. & J. Boess (2008) sowie BK 25 (1\_25:000)



## WER KANN AUSKUNFT ERTEILEN?

**Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg,**  
Institut für Biologie und Umweltwissenschaften,  
Tel.: 0441-798-3335, luise.giani@uni-oldenburg.de

**Hochschule Osnabrück,**  
Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur,  
Tel.: 0541-969-5151 oder -5144, l.makowsky@hs-osnabrueck.de;  
k.mueller@hs-osnabrueck.de

**Niedersächsisches Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG),**  
Hannover, Tel.: 0511-6433601, ernst.gehrt@lbeg.niedersachsen.de

**Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR),**  
Hannover, Tel.: 0511-6432396, w.eckelmann@bgr.de

**Kuratorium Boden des Jahres, ZALF Müncheberg,**  
Tel.: 033432-82316, frielinghaus@zalf.de

**Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft,**  
AG Bodensystematik: www.dbges.de;

**Bundesverband Boden:**  
www.bvboden.de, www.bodenwelten.de

**Ad-hoc AG Boden der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe sowie der Staatlichen Geologischen Dienste der Länder:**  
www.bgr.bund.de

**Bodenkundlich orientierte Institute an Hoch- und Fachschulen sowie Geologische Landesämter der Länder**

## WO GIBT ES INFORMATIONSMATERIAL?

**Umweltbundesamt Dessau:**  
uba.de/Publikationen

**Museum am Schölerberg Osnabrück,**  
Tel.: 0541-56003-0,  
info@museum-am-schoelerberg.de

**CDs zu allen Böden der Jahre 2005 bis 2013:**  
frielinghaus@zalf.de

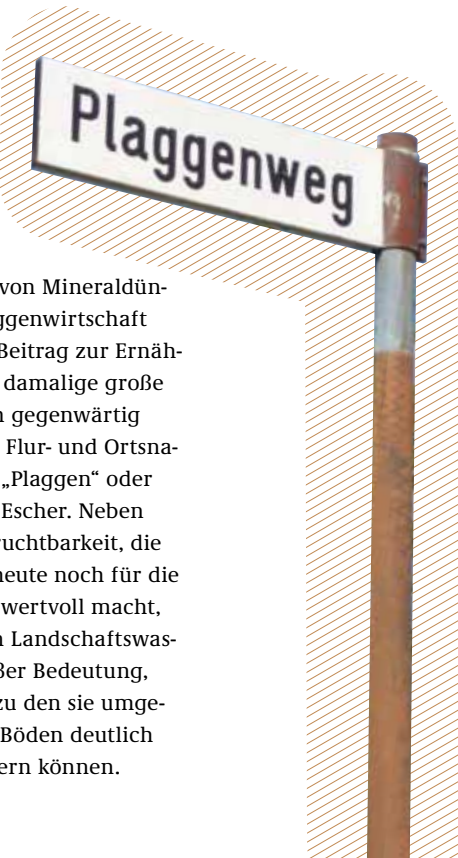
Schirmherr für den Boden des Jahres 2013 ist Ministerpräsident des Landes Niedersachsen David McAllister  
**Vorschlag für 2013 und Bearbeitung:** Luise Giani, Lutz Makowsky, Klaus Mueller, Wolf Eckelmann  
gemeinsam mit dem Kuratorium Boden des Jahres  
**Titelfotos:** Luise Giani, Klaus Mueller  
**Gestaltung:** Studio GOOD, Berlin  
Gemeinschaftsaktion der DBG, des BVB und des ITVA,  
gefördert vom Umweltbundesamt Dessau



Lackprofil einer historischen Feuerstelle unter Plaggenesch  
(Foto: L. Giani)



Grauer Plaggenesch  
(Foto: L. Giani)



Vor der Einführung von Mineraldüngern leistete die Plaggenwirtschaft einen wesentlichen Beitrag zur Ernährungssicherung. Die damalige große Bedeutung zeigt sich gegenwärtig noch in verbreiteten Flur- und Ortsnamen mit „Esch“ und „Plaggen“ oder Familiennamen wie Escher. Neben ihrer hohen Bodenfruchtbarkeit, die Plaggenesche auch heute noch für die Pflanzenproduktion wertvoll macht, sind sie auch für den Landschaftswasserhaushalt von großer Bedeutung, da sie im Vergleich zu den sie umgebenden natürlichen Böden deutlich mehr Wasser speichern können.